

Friedrich Eberhard von Kochow.

Erbherr auf Neekhan in der Mark Brandenburg, Prälat zu U. L. F. und Domherr zu Halberstadt. — Des Herrn von Kochow wohlthätige und rühmliche Absicht, so viel an ihm ist, zur Minderung des Elends seiner menschlichen Brüder beizutragen; — seine guten Grundsätze, wie und wodurch solches geschehen könne und müsse; — und sein starker Eifer und Enthusiasmus, selbst Hand ans wohlthätige Werk zu legen, und andere menschliche Triebwerke in Gang zu setzen — das alles ist durch thätige Beweise bekannt. Er lebte unter Landleuten, sah die Mühseligkeit ihres Standes und ihre Vorurtheile, wodurch sie schwer gedrückt werden, und da jammerte ihn des Volks — und das wird ihm der Herr vergelten. Er dachte auf Mittel und Wege, wodurch dem Elend dieses mühseligen und geplagten Menschenhaufens abgeholfen werden könnte; er fand eine Hauptwurzel desselben in der Vernachlässigung ihres jugendlichen Unterrichts, der gemeiniglich nicht dahin arbeitet, ihre ganze Seele zu bilden, ihr Gewissen zu gewöhnen und sie dadurch zum Verständniß eines moralischen Vortrags fähig zu machen; er fand, daß die Religion der Landleute gemeiniglich der verderblichste Fatalismus ist, daß sie Gott als ihren Stiefvater achten, und glaubte nicht, daß die Bücher „Catechismus,, und „Heilsordnung,, hinreichende Mittel wider diese Uebel wären: darum wagte er selbst den Versuch eines Buchs zum Unterricht, wodurch die Mühseligkeit ihres Lebens zwar nicht gehoben, doch wenigstens eine Hauptquelle derselben verstopft werden, und sie ihren Stand mit

mit